



HRK markt kommentar

Oktober 2022

Die Hoffnung auf einen gemäßigteren Zinsstraffungszyklus in den westlichen Volkswirtschaften und eine besser als befürchtete US-Quartalsberichtssaison sorgten im Oktober trotz meist schwächerer Konjunkturindikatoren für eine Erholung der Kapitalmärkte. Der Weltaktienindex in US-Dollar stieg um 7,1 %, angeführt von globalen Substanzwerten, deren Kurse um 9,6 % nach oben schossen. Globale Staatsanleihen notierten – nach einer wahren Achterbahnfahrt – zum Monatsende relativ unverändert.

Die Stimmung von Verbrauchern und Unternehmen sinkt

In den USA, der Eurozone und China fiel die Stimmung der Industrie- und Dienstleistungsunternehmen jeweils unter Expansionsschwelle von 50 Punkten oder verharrte tief in kontraktiven Terrain. Auch das Vertrauen der Verbraucher rund um den Globus ging weiter zurück oder stabilisierte sich nur auf niedrigen Niveaus. Von vielen Marktbeobachtern wurde diese Entwicklungen als Zeichen gewertet, dass zum einen eine Rezession nun wesentlich wahrscheinlicher geworden ist, zum anderen aber die Zinserhöhungen der Notenbanken bereits ihre dämpfende Wirkung entfalten.

In den USA bleiben Konsum und Arbeitsmarkt Garanten für das Wirtschaftswachstum

In den USA zeigte der Arbeitsmarkt unverändert stark. Die Anzahl der offenen Stellen stieg sogar noch weiter an, die Arbeitslosenquote sank auf Werte, die man zuletzt vor der Corona-Pandemie gesehen hatte, und die Stundenlöhne wuchsen mit 5% im Rahmen der Erwartungen, aber deutlich unter der Inflationsrate. Das war der Garant dafür, dass die privaten Ausgaben weiter solide anzogen. Dennoch verriet die Analyse dieser Konsumausgaben und der Einzelhandelsumsätze, dass sich das Verhalten der Konsumenten geändert hat. Ausgaben für diskretionäre Güter nahmen zu Gunsten notwendiger Basiskonsumkäufe ab. Der amerikanische Immobilienmarkt hielt indes keine positiven Überraschungen bereit. Zwar sanken die Neubauverkäufe nicht so stark wie befürchtet. Die Verkäufe bestehender Immobilien lagen jedoch – lässt man die Corona-Delle 2020 außer Acht - auf dem tiefsten Niveau seit 2012. Die Häuserpreise sanken den dritten Monat in Folge und die Stimmung am Immobilienmarkt rutschte weiter ab. All diese Daten wiesen auf einen anhaltend kräftigen Abschwung hin. Selbst der Fokus auf die Preisentwicklung hielt eher ernüchternde Nachrichten parat. Die Konsumentenpreis-inflation blieb über der 8%-Marke, die Kerninflation stieg sogar stärker als erwartet an. Allenfalls das bessere Wirtschaftswachstum im abgelaufenen dritten Quartal beruhigte. Die Kapitalmarktteilnehmer interpretierten die schwächeren Wirtschaftsdaten jedoch als starkes Indiz dafür, dass die US-Notenbank Fed nun eher als prognostiziert den Zinspfad moderieren müsse, um die Wirtschaft nicht zu stark abzukühlen. Unterstützt wurden sie in ihrer Sicht von der weichen Haltung der Zentralbanken Kanadas und Australiens, die einen moderateren Zinsausblick in Aussicht stellten. Der marktweite S&P-500-Index zog kräftig um 8,0 % an. Beim technologielastrigen NASDAQ Composite Index belasteten schwächere Quartalsergebnisse bzw. vorsichtige Ausblicke einiger US-Technologieunternehmen wie Alphabet, Amazon oder Meta, so dass es nur zu einem Plus von 3,9 % reichte. Zum Monatsende rentierte die zehnjährige US-Staatsanleihe mit 4,04% zwar deutlich höher als zu Monatsbeginn, jedoch nur leicht über der 4%-Marke. Das täuschte über eine hochvolatile Kursentwicklung hinweg, denn noch Mitte Oktober betrug die Rendite 4,35% und markierte damit ein frisches 15-Jahreshoch.

Europas Kapitalmärkte entwickeln sich trotz schwacher Konjunkturdaten positiv

Europas Aktienmärkte profitierten von gemäßigten Tönen der EZB. Präsidentin Lagarde stellte den weiteren Zinszyklus in den Dienst einer mittelfristigen Rückkehr zum 2%-Inflationsziel. Das lag zwar mit Blick auf die Inflationsrate, die nun nachhaltig zweistellig notierte, und in der Kernrate die 5%-Marke erreicht hatte, in weiter Ferne. Dennoch half der moderatere Tonfall, um die Rendite der zehnjährigen deutschen Bundesanleihe, die zwischenzeitlich mit 2,5% auf den höchsten Stand seit 2007 geklettert war, wieder auf die 2%-Marke zu drücken. Die Fundamentaldaten aus der Eurozone fielen gemischt aus, blieben aber in der Summe ernüchternd. So stabilisierte sich die Industrieproduktion zwar, die Handelsbilanz rutschte ob der hohen Energiepreise jedoch stärker ins Minus und die Einzelhandelsumsätze enttäuschten. Den Aktienmärkten gefielen die schlechteren Konjunkturdaten mit Blick auf die erwartete Zinsentwicklung. Deutschlands und Italiens Leitindizes übernahmen mit +9,4 % respektive +9,7 % die Führungsrolle und keiner der europäischen Länderindizes musste per Ende Oktober einen monatlichen Verlust melden.

Großbritanniens Wirtschaft strauchelt

Am schlechtesten entwickelte sich der britische Leitindex FTSE 100. Er stieg mit 2,9% unterproportional. Zwar beruhigten sich nach der Wahl von Rishi Sunak zum Premierminister die britischen Anleihenmärkte und die Währung stabilisierte sich. Von Konjunkturseite kamen jedoch heftige Schläge. Die Einzelhandelsumsätze fielen mit fast 7% zum Vorjahr, die Konsumenten- und Produzentenpreise zogen weiter an, die Industrieproduktion brach regelrecht ein und die Häuserpreise sanken den zweiten Monat in Folge.

Internationale Anleger kehren China den Rücken

Am unruhigsten war die Entwicklung jedoch in China. Der Leitindex Shanghai Composite verlor 4,3%. Präsident Xi hatte auf dem Parteitag der KP Chinas alle reformorientierten Mitglieder des höchsten Machtorgans gegen treue Gefolgsleute ausgetauscht, den vorherigen Präsidenten Hu Jintao medienwirksam aus dem Raum führen und sich nach Änderung der Verfassung ein drittes Mal wählen lassen. Der zunehmend autokratische Führungsstil und Xis Präferenz, das Sozialwohl vor das Wirtschaftswachstum zu stellen, verunsicherten vor allem die internationalen Anleger, die ihr Geld en masse aus dem Aktienmarkt abzogen. Gleichzeitig bekräftigte Xi seine unnachgiebige Haltung in punkto Null-Covid-Strategie, die Chinas Wirtschaft in diesem Jahr bereits mächtige Einbußen beschert hat und das Wachstumsziel von 5,5% immer unwahrscheinlicher erscheinen ließ.

Saudi-Arabien sorgt mit Ölproduktionskürzung für einen Affront

An den Rohstoffmärkten führten die zunehmenden Wachstumssorgen zu gemischten Reaktionen. So sank der als wirtschaftlicher Frühindikator angesehene Kupferpreis um rund zwei Prozent. Der Goldpreis reduzierte sich um 1,6 %. Einen Preisanstieg von fast zehn Prozent verzeichnete jedoch der Ölpreis. Die OPEC hatte in Erwartung einer kommenden, schwächeren Nachfrage eine Produktionskürzung um zwei Millionen Fass am Tag beschlossen. Sie fiel doppelt so hoch aus wie prognostiziert und konnte angesichts der Appelle der USA, auf eine Anpassung zu verzichten, durchaus als Affront Saudi-Arabien gegenüber den Vereinigten Staaten angesehen werden.

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt dieses Marktkommentars:

HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH, München

Tel.: +49 (0)89 216686-0, Fax: +49 (0)89 216686-66, E-Mail: info@hrkvv.de, Internet: www.hrvkvv.de

Geschäftsführer: Friedrich Huber, Michael Reuss, Christian Fischl, Bernhard Pfitzner

Handelsregister: Eingetragen im Handelsregister Amtsgericht München, HRB 132009

Disclaimer:

Der gesamte Inhalt dieses Dokuments ist urheberrechtlich geschützt. Diese Unterlagen dienen ausschließlich Ihrer Information und sollen Sie bei Ihrer Entscheidungsfindung unterstützen. Weder dieses Dokument noch irgendeine in Verbindung hiermit gemachte Aussage stellt ein Angebot, eine Aufforderung oder eine Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräußerung von Wertpapieren dar.

Der Wert jedes Investments kann sinken oder steigen und Sie erhalten möglicherweise nicht den investierten Geldbetrag zurück. Wertentwicklungen der Vergangenheit sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung. Alle Meinungsäußerungen geben die aktuelle Einschätzung der HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH wieder, die ohne vorherige Ankündigung geändert werden kann. Soweit die in diesem Dokument enthaltenen Daten von Dritten stammen, übernehmen wir für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Angemessenheit dieser Daten keine Gewähr und keine Garantie, auch wenn wir nur solche Daten verwenden, die wir als zuverlässig erachten. Soweit steuerliche oder rechtliche Gesichtspunkte berührt werden, handelt es sich ausschließlich um allgemeine Meinungsäußerungen oder Anregungen, die unsere Einschätzung zum Zeitpunkt der Publikation wiedergeben. Diese können die individuelle Beurteilung durch einen Steuerberater oder Rechtsanwalt nicht ersetzen.

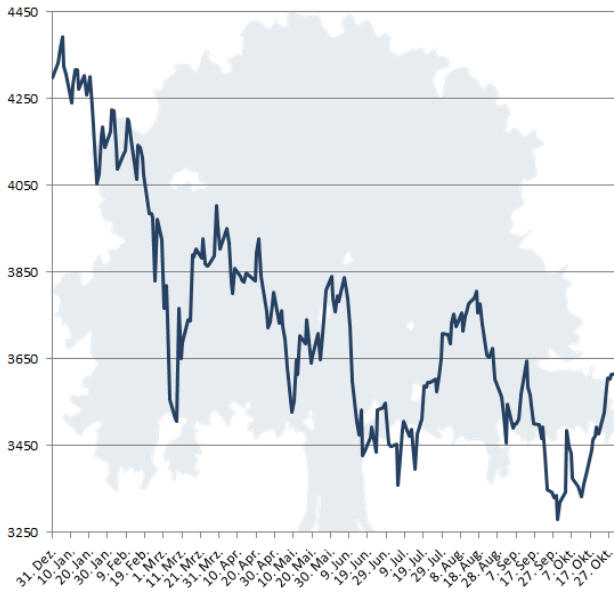
Wir übernehmen keine Verantwortung oder Haftung jedweder Art für Aufwendungen, Verluste oder Schäden, die aus oder in irgendeiner Art und Weise im Zusammenhang mit der Nutzung dieser Präsentation stehen.

© HUBER, REUSS & KOLLEGEN Vermögensverwaltung GmbH. Alle Rechte vorbehalten

Märkte im Überblick

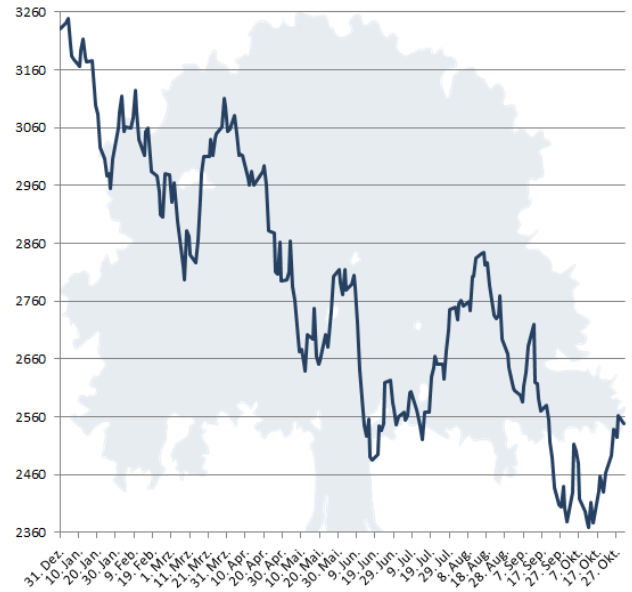
Quelle: Bloomberg, 31.10.2022

Euro Stoxx 50



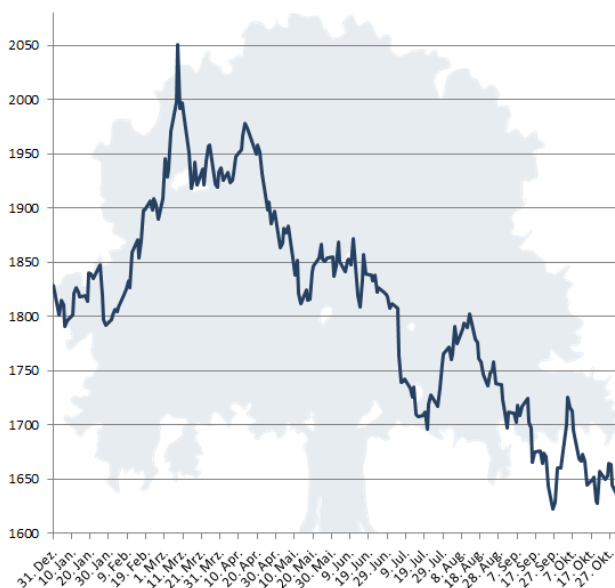
Performance Oktober: + 9,02 % | Lfd. Jahr: - 15,84 %

MSCI World USD



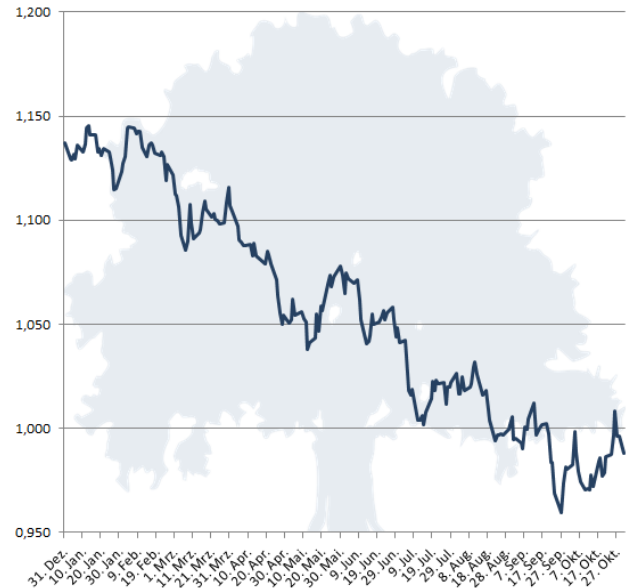
Performance Oktober: + 7,11 % | Lfd. Jahr: - 21,40 %

Gold in USD



Performance Oktober: - 1,63 % | Lfd. Jahr: - 10,66 %

Euro in USD



Performance Oktober: + 0,82 % | Lfd. Jahr: -13,07 %